

„Heimat ist ein Gefühl“

Von Thomas Reuter

Zum ersten Mal wurde der Heimat-Preis verliehen. Der Trägerverein Niederbergisches Museum ist der erste Preisträger. Im Festakt wurden aber auch Gruppe und Initiativen geehrt, die sich in der Corona-Folgen-Bewältigungshilfe stark gemacht hatten.



Zum ersten Mal wurde in Wülfrath der Heimatpreis verliehen - an den Trägerverein Niederbergisches Museum (v.l.): Geschäftsführerin Karin Fritsche, Bürgermeisterin Dr. Claudia Panke, Vorsitzender Eberhard Tiso und MdL Martin Sträßer. Foto: TME

Und der erste Heimat-Preis in Wülfrath geht an ... den Trägerverein Niederbergisches Museum. In einem festlichen Rahmen wurde der mit 5000 Euro dotierte Preis im Ratssaal an den Vorsitzendes Eberhard Tiso und Geschäftsführerin Karin Fritsche übergeben.



Eberhard Tiso und Karin Fritsche. Foto: Stadt Wülfrath

2017 hatte das Land die Vergabe dieses Heimatpreises im Land beschlossen. „Damit sollte auch den klammen Gemeinden in NRW die Möglichkeit gegeben werden, Engagement für die Heimat vor Ort zu würdigen“, merkte bei der Preisübergabe MdL Martin Sträßer als Vertreter des Geldgebers an. Denn: Die Finanzmittel stellt das Land zu 100 Prozent zur Verfügung. Mit dem Preis, so Sträßer, solle das Ehrenamt wertgeschätzt werden. „Aber man soll auch über den Begriff Heimat ins Gespräch kommen. Heimat ist positiv zu besetzen und darf nicht den Falschen überlassen werden.“

„Heimat ist ein Gefühl“, sagte Bürgermeisterin Dr. Claudia Panke in ihrer Laudatio. „Mit Heimat verbinden wir schöne Erinnerungen an Familie und Feiern, Kindheit und Jugend. Es ist ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ein Miteinander und Füreinander und etwas, was uns mit anderen Menschen verbindet.“ In Wülfrath würden sich unzählig viele Menschen für dieses Miteinander und Füreinander einsetzen. „Sie engagieren sich in Vereinen, Initiativen und Gruppen und gestalten entscheidend das Leben in unserer Stadt.“ Ob in Sport, Kultur, sozialem Engagement, Freizeit und Geselligkeit – „alle diese Bereiche zeigen die Vielfalt des Ehrenamtes“, betonte sie.

In diesem Jahr sind elf Vorschläge für den Heimat-Preis eingegangen. Jeder Vorschlag, so Panke, „hätte den Heimat-Preis verdient!“ Die Jury habe so keine leichte Aufgabe gehabt. Am Ende sei die Entscheidung aber sehr eindeutig ausgefallen. Die Jury, bestehend aus den Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt Wülfrath und dem erweiterten Verwaltungsvorstand, hat mit großem Abstand für den Trägerverein des Niederbergischen Museums Wülfrath als Preisträger 2020 gestimmt.

So sehr das Geld dem Verein und dem Museum in diesen Corona-Zeiten auch helfe, „wichtiger ist aber das Signal, das vom Preis ausgeht: Dass unsere Arbeit einen Wert hat“, so Eberhard Tiso am Rande der Preisverleihung zu Taeglich.ME. Er strich auch den Wert des hohen Engagements der Ehrenamtlichen im Niederbergischen Museum heraus. Er warb ferner auch darum, neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu gewinnen, „neue, jüngere Leute“. Das Museum wolle verstärkt Jugendliche motivieren, das Haus zu besuchen. Schließlich liefere die Ausstellung „so etwas wie die Basis“. Man zeige den jungen Menschen ihre Wurzeln, „wie ihre Großeltern hier einmal gelebt haben. Das ist auch Heimat“, so Tiso zu TME.



Foto: Stadt Wülfrath

Geehrt wurden im Rahmen der Heimatpreisverleihung auch Organisationen, die sich im Rahmen der Corona-Folgen-Bewältigungshilfe in Wülfrath verdient gemacht haben.

Wie die Arbeiterwohlfahrt: Ein Team aus ehrenamtlichen Näherinnen hat mehrere Wochen lang einige hundert Masken genäht. Sie wurden vor allem an ältere Bürgerinnen und Bürger verteilt und auch an Alten- und Pflegeheimen abgegeben. Ältere Menschen sind besonders gefährdet durch das Corona-Virus. Die Stoffe waren Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, Poco und der Pension Jacob. Auch die Nähmaschinen wurden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Näherinnen haben ehrenamtlich gearbeitet.

Wie die Einkaufsdienste der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde: Ehrenamtliche der Kirchengemeinde haben über viele Wochen eine Einkaufshilfe für diejenigen angeboten, die nicht selber einkaufen gehen wollten oder konnten. So konnten gerade diejenigen zu Hause bleiben, die besonders gefährdet sind. Der Dienst wurde inzwischen wieder eingestellt.

Wie die INGA-Flüchtlingsbegleitung in Corona-Zeiten: Christel Gruner-Olesen berichtete: „Grundlegend haben wir in der INGA unsere „Patenarbeit“ ganz schnell auf das Handy – WhatsApp und telefonieren – verlagert; Briefe lesen und erklären, trösten, Hausaufgaben anschauen. Es kamen sehr viele Anfrage. Täglich hat das Smartphone da einige Stunden gute Dienste geleistet. Treffen im Freien und Begleitung unter Einhaltung der Hygienevorschriften, Verteilen von Spenden, wie z.B. Fahrräder. Mithilfe bei der Sommerschule – eine Woche vor Schulbeginn – , die von Bettina Laue-Rieth im Freien auf ihrem Grundstück veranstaltet wurde. Kinder der Flüchtlingsfamilien aus ihrer Sportgruppe waren dazu eingeladen. Diese Kinder waren bestens informiert über das hygienisch korrekte Verhalten. Auch uns wurde Hilfe angeboten von unseren langjährigen „PatenKindern“, wo Einläufe und Botengänge gemacht wurden. Einfach schön!“

Wie die Mädchengruppe „Jugend schützt Jugend“ aus dem Kinder- und Jugendhaus: Die Gruppe hat im KJH Masken genäht. Zu Beginn des Projektes wurden alle Schulen angeschrieben, dass die Möglichkeit besteht, Masken zu erhalten. Davon Gebrauch gemacht hat die Schule am Berg. Das August von der Tweer-Haus hat Masken erhalten, so dass Angehörige ihre Besuche durchführen konnten. Des Weiteren haben sich Familien gemeldet, die Masken für den Schulstart brauchten. Die Masken werden heute noch aktiv benutzt für Besucher des Kinder- und Jugendhauses. Auch in den Ferienspäßen werden Kinder damit bei Bedarf ausgestattet.

Wie der Bringservice der Tafel für Niederberg: Die Tafel Niederberg hat nach der vorübergehenden Standortschließung einen kontaktlosen Haustür-Lieferdienst für Menschen in finanziellen Notlagen aufgebaut und zweimal wöchentlich Haushalte angefahren. Der Kontakt fand über eine veröffentlichte Notfallnummer und über eine eigens eingerichtet Internetseite statt. Acht Wochen lang hat die Tafel mit vielen Freiwilligen nur diese kontaktlosen Hauslieferungen durchgeführt. Seit dem 11. Mai sind alle Standorte wieder geöffnet. Zweimal monatlich findet die Auslieferung weiter statt.

Wie die Gutschein- und Spieleaktion von „Wülfrather Kinder in Not“: In einer Gemeinschaftsaktion mit der städtischen Kinder- und Jugendförderung und dem Deutschen Roten Kreuz wurden 200 Spiele angeschafft, die an Wülfrather Familien ausgegeben werden. Finanziert wurden die Spiele von der DRK-Initiative „Wülfrather Kinder in Not“. Die Kartenspiele wurden über Spielwaren Rügen gekauft. Interessierte Familien konnten sich mit ihrem Spielwunsch an das Kinder- und Jugendhaus wenden.

Bei der Gutscheinaktion setzte die Aktion „Wülfrather Kinder in Not“ ihre Finanzierung des Mittagessens für bedürftige Kinder in Kitas und Ogas der letzten 15 Jahren in anderer

Form fort: Da wegen der Corona-Krise Kitas und Einrichtungen geschlossen blieben, mussten die Kinder zuhause versorgt werden. Das war nicht immer einfach, um es vorsichtig auszudrücken. Das DRK hat daher in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt etwa 300 Lebensmittelgutscheine an die betroffenen Familien verschickt. Die Gutscheine hatten einen Wert von 50 Euro. Dafür konnten Lebensmittel und Hygieneartikel eingekauft werden, und zwar bei Aldi und Real.

Zum Abschluss des Festakts gab es im Foyer des Rathauses ein „corona-konformes“ Büffet.